

Franz&Sue

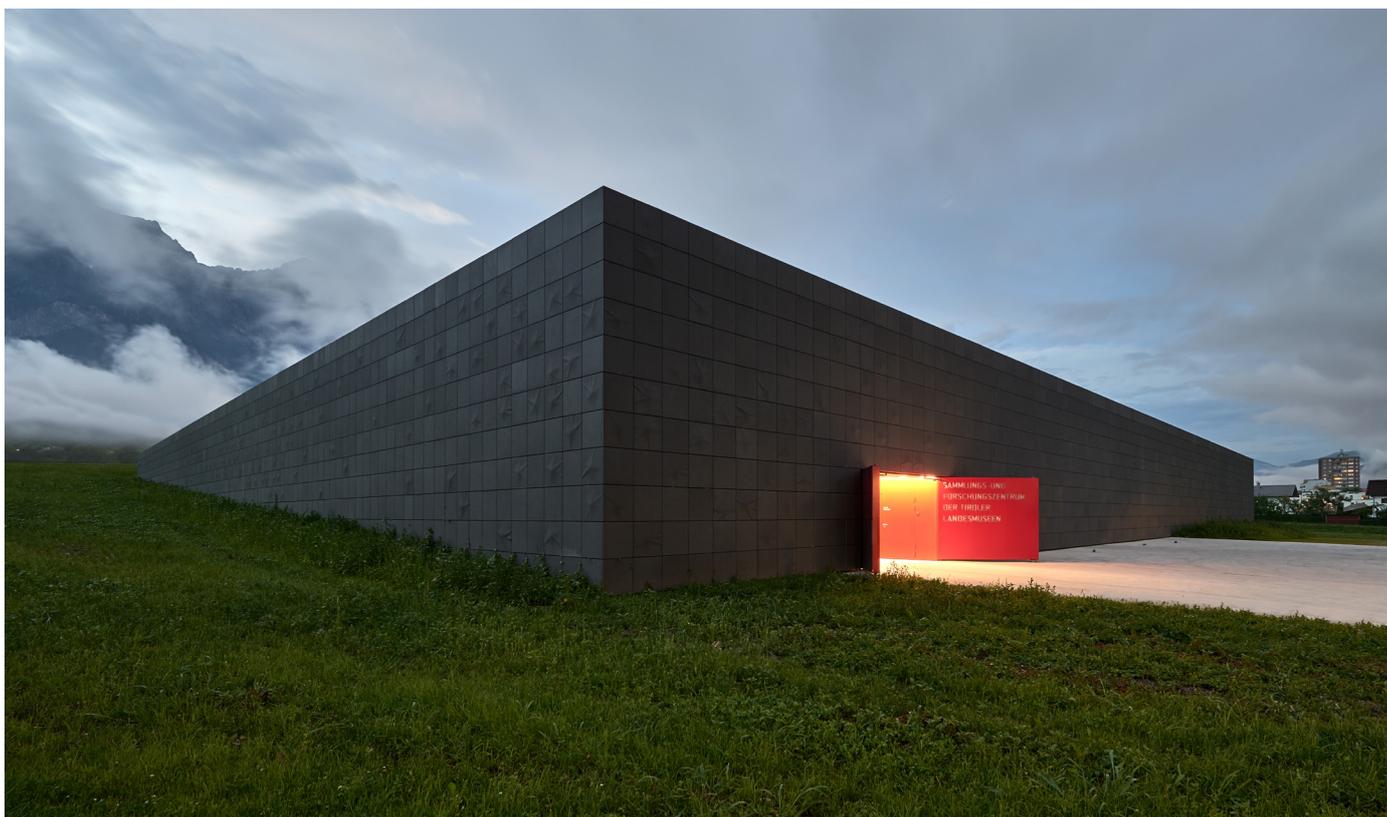
Franz und Sue ZT GmbH Architekten und Generalplaner
www.franzundsue.at



Die Schatzkiste Tirols

Franz&Sue gestalten das neue Sammlungs- und Forschungszentrum
der Tiroler Landesmuseen

Presseinfo



Das Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall ist die neue zentrale Einrichtung für die von den Tiroler Landesmuseen verwalteten Sammlungsbestände, die mit mehreren Millionen Kunst- und Kulturgegenständen zu den größten regionalen Beständen in Österreich zählen. Das vom Wiener Architekturbüro Franz&Sue gestaltete Gebäude wird nun nach zweijähriger Bauzeit in Betrieb genommen.

»Wir fanden, dass das Gebäude Selbstbewusstsein und Beständigkeit ausstrahlen muss, sicher und solitär wirken soll.«

Corinna Toell, Projektleiterin bei Franz&Sue

2013 schrieb das Land Tirol einen EU-weiten, offenen Wettbewerb aus, an dem sich 150 Architekturbüros aus ganz Europa beteiligten und aus dem Franz&Sue im Jahr 2014 als Gewinner hervorgingen. Die Sammlungsbestände der Tiroler Landesmuseen waren zuvor an verschiedenen Standorten in Innsbruck untergebracht. Mit dem neuen Sammlungs- und Forschungszentrum

(SFZ) erhält das Land ein kompaktes Gebäude, das Depots, Werkstätten, Arbeitsräume und Forschungslabors an einem Ort bündelt. Durch die Vereinigung dieser unterschiedlichen Nutzungen und die architektonische Lösung durch Franz&Sue nimmt das SFZ in der österreichischen Museumslandschaft eine beispielhafte Rolle ein.



»Mir gefällt besonders, dass sich das Gebäude vor dem Bergpanorama so zurücknimmt, obwohl es soviel Fläche unter seinem Dach beherbergt.«

Laura Resenberg, Leiterin Restaurierungswerkstätten

Materialität und Gestaltung des Baukörpers

Das Gebäude gleicht einer Schatzkiste, die sich in annähernd quadratischer Form wie ein flacher Monolith in die Landschaft am Ortsrand von Hall fügt. In die Hanglage eingeschnitten, ragt nur ein Drittel des Gebäudes aus dem Erdreich hervor, sodass es an der Rückseite lediglich eine Höhe von zwei Metern erreicht. Die mit grauen, glasfaserverstärkten Betonplatten verkleidete Fassade gibt sich nach außen hin hermetisch. Unregelmäßig verteilte Ausbuchtungen wurden einem Faustkeil aus dem 7. – 8. Jahrtausend v. Chr. nachempfunden, dem ältesten von Menschen erzeugte Werkzeug in der Sammlung. Die Anordnung der Platten an der Fassade nimmt Bezug auf die Verteilung der

Fundorte in Tirol. Durch die Verwendung des modernen Baumaterials (Fibre C) wird altes Handwerk mit zeitgenössischen technologischen Entwicklungen kombiniert. Das Exponat wird in der Fassade quasi konserviert.

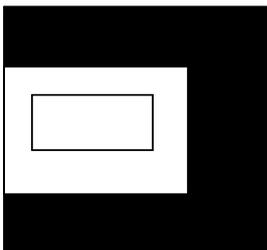
Die Gebäudehülle verfügt nur über wenige reduzierte Perforierungen: Das Tor für die LKW-Schleuse, Lüftungsschlitze, die Fenster zur Tischlerei oder der Haupteingang durchbrechen die panzerartige Haut. Während der Arbeitstage ist das Tor geöffnet, dessen Innenseiten rot im schwarzen, solitären Baukörper leuchten.



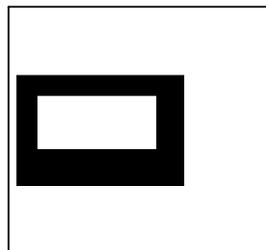
Das räumliche Konzept: Zwiebelprinzip

Die vielfältigen Anforderungen an das räumliche Konzept setzten die Architekten mittels eines einfachen Prinzips um: Vergleichbar mit den Schichten einer Zwiebel wurden Räume mit ähnlichen Funktionen von außen nach innen angeordnet. Im äußersten Ring befinden sich die Depotflächen, danach folgt ein Gang- bzw. Erschließungsring und im Kern gruppieren sich Arbeits- und Atelierräume für die ca. 40 MitarbeiterInnen des SFZ, die sich rund um ein introvertiertes

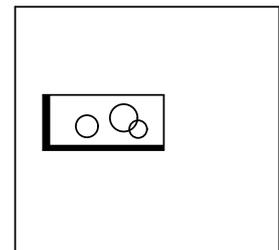
begrüntes Atrium legen. Der Entwurf von Franz&Sue überzeugte, weil durch die „klare Konzeption sowie die aufgezeigte Einfachheit“ dargelegt wurde, „wie selbstverständlich die Entwurfsaufgabe lösbar sein kann“ – so die Jury. Durch seine unbehandelte Holzfassade sowie großzügige Fensterbänder bildet das Atrium außerdem einen Gegenpol zur harten Hülle der geschlossenen Außenhaut und bietet damit ein hochwertiges Arbeitsumfeld.



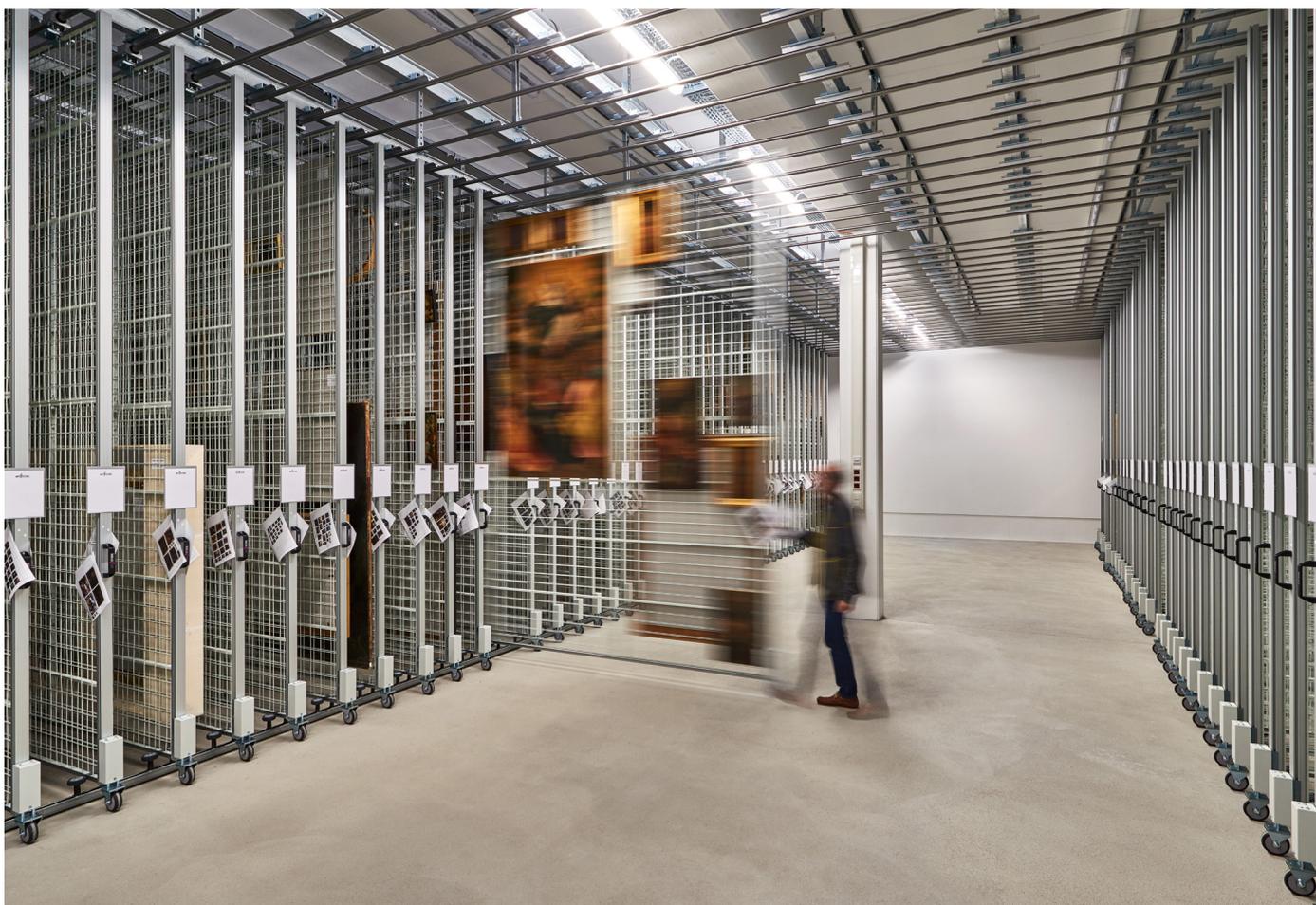
Sammeln



Forschen



Entspannen



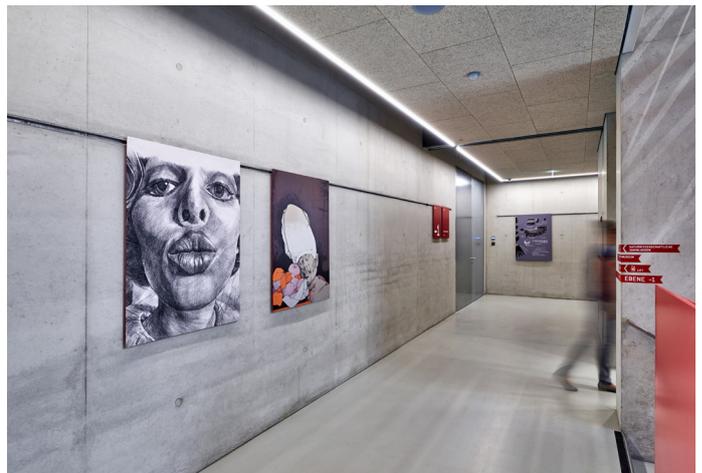
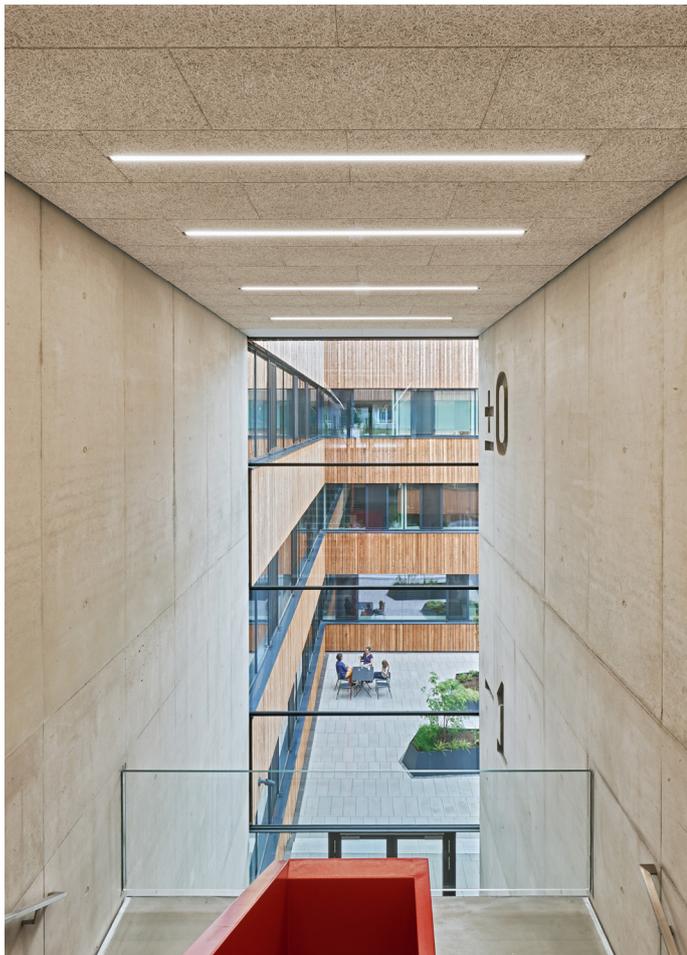
Zukunftsfähige technologische Lösungen

Eine der zentralen Aufgaben der PlanerInnen war es, für das etwa 7.800m² große Depot ein konstantes Raumklima herzustellen und den Anteil konventioneller Technik möglichst gering zu halten. Zwei der drei Geschosse sind in der Erde versenkt und nützen die gleichbleibende Umgebungstemperatur. Ohne aufwendige Klimatechnik konnten für den klimatisch sensiblen Depotbereich somit optimale Temperatur-

und Luftfeuchtigkeitsverhältnisse geschaffen werden. Darüber hinaus verfügt das Gebäude über eine Photovoltaikanlage mit einem Ertrag im Ausmaß des Stromverbrauchs von 25 Haushalten. In der gesamten Projektabwicklung wurde ein besonderes Augenmerk auf Ressourcenschonung und den Einsatz bauökologischer Materialien gelegt.

»Das ist mehr als ein Depot. Hier wird Expertise einziehen.
Das ist ein sensationeller Qualitätssprung!«

Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen



Hohe Qualität am Arbeitsplatz, komfortable Logistik und kurze Wege

Der im Außenring gelagerte Fundus ist durch Schleusen über den Erschließungsgang von den Büros, den Werkstätten, Pack-, Entlade- und Konservierungsräumen, dem Fotoatelier und der Tischlerei auf kurzem Weg erreichbar. Für die RestauratorInnen stellt dies eine optimale Arbeitssituation dar, da die Exponate nahe an den Forschungsräumen liegen und bei Bedarf

rasch besichtigt werden können. Gang und Büros verschmelzen zu einer großen, hellen Arbeitswelt rund um das Atrium, das eine ruhige, grüne Oase mit hoher Aufenthaltsqualität bildet. Die WissenschaftlerInnen hatten sich einen „kontemplativen Denkkreis“ gewünscht, der mit der Anordnung der Räumlichkeiten ideal gelöst wurde.

Details

Auftragsart

EU-weiter offener Wettbewerb

Auftragsumfang

Generalplanung und ÖBA

Auftraggeber

Land Tirol, Abteilung Hochbau

Ort

Hall, Tirol

Planung

2014 - 2015

Realisierung

2015 - 2017

Status

Realisiert

NGF

12.760 m²

BGF

14.030 m²

Projektkosten

23,9 Mio. €

Mitarbeiter

Corinna Toell (PL), Joseph Suntinger, Wolfgang Fischer, Theresa Wauer, Susann Murtezani, Diana Nemeth, Eveline Leichtfried

Kooperation

Statik

petz zt-gmbh

Bauphysik

Schöberl & Pöll GmbH

Thermische Gebäudesimulation

Jung Ingenieure

Gebäudetechnik

DI Dieter Schwaninger, HG Engineering

Lichtplanung

Pokorny Lichtarchitektur

Landschaftsplanung

idealice Landschaftsarchitektur

Brandschutzplanung

FSE Ruhrhofer Schweitzer GmbH

Leitsystem

Lichtwitz Leinfellner visuelle Kultur KG

ÖBA

Gelmini & Baumgartner GmbH

Museumplanung

Prevalt GmbH



Das Büro

Seit der „Vermählung“ von Franz&Sue im Mai 2017 besteht das Büro aus etwa 40 MitarbeiterInnen aus 10 Nationen. Geschäftsführende Gesellschafter sind Christian Ambos, Michael Anhammer, Robert Diem, Harald Höller und Erwin Stättner.

In den vergangenen Jahren haben die ArchitektInnen etwa 25 Wettbewerbe im Bereich Bildungs-, Wohn- und Bürobau gewonnen und darüber hinaus namhafte große Projekte wie das Design der Wiener U-Bahn-Linie 5, das Justizzentrum in Salzburg oder das Chemieforschungszentrum in Maria Gugging für sich entscheiden können.

Pressekontakt

Susanne Haider
art:phalanx Kunst- und Kommunikationsagentur
Neubaugasse 25, A - 1070 Wien
T +43 1 524 98 03 - 11
presse@artphalanx.at

Ein besonderes Vorhaben ist das Quartiershaus im Sonnwendviertel beim Wiener Hauptbahnhof: Franz&Sue entwickeln und planen derzeit das Bürohaus & Kreativcluster am Helmut Zilk-Park in Wien, gemeinsam mit befreundeten Architekturbüros, branchennahen Unternehmen und Architekturinstitutionen. Die Eröffnung ist Anfang 2019 geplant.

Mehr Infos zu den Projekten, Auszeichnungen und dem Selbstverständnis des Büros unter:

<https://www.franzundsue.at/>

www.artphalanx.at
www.facebook.com/artphalanx
https://www.instagram.com/art_phalanx/

Bildmaterial zum Download finden Sie unter:
<http://presse.artphalanx.at/sfz/>